

25. September 1917

Liebste Mutter, Geliebte Familie

Ich bin wohlbehalten auf dem Truppenübungsplatz Wünsdorf angekommen.

Ich danke Dir Mutter, dass Du meinem Wunsch unserem Kaiser Wilhelm II zu dienen nachgekommen bist. Auch wenn ich hier mit 18 Jahren der jüngste bin, ist meine Zuversicht etwas für unser Reich zu leisten ungebrochen.

Ich habe unter den Kameraden schon Freunde gefunden mit dem gleichen Kampfgeist welcher uns zusammenschweißt so fern der Heimat. Heute bekamen wir neue Waffen, welche uns im Kampf gegen die Alliierten sicheren Sieg bringen werden. Jeden Abend singen wir nationalistische Lieder unseres Reiches, welche unseren Geist beflügeln.

Nach unserer Grundausbildung, soll es nun in 4 Wochen an die Front zu unseren Kameraden gehen. Wahrscheinlich nach Frankreich.

Meinen Sold schicke ich euch geliebte Mutter mit meinen Zeilen zu, damit meine jüngeren Geschwister nicht die Erfahrung der Armut erleiden müssen.

Mit steten Gedanken an zu Hause euer Sohn Hans.

25. Oktober 1917

Geliebte Mutter,

nach langer Zeit ohne Nachricht von mir, macht Ihr euch sicher Sorgen.

Meine Kameraden und ich gehören nun dem Reserve Infanterie Regiment Nr. 183 an. Es war eine lange Zugreise und ein sehr beschwerlicher Fußmarsch über viele Kilometer ehe wir an den Schützengräben ankamen. Wir mussten uns auf das notwendigste in unserem Rucksack beschränken, aber unser Foto vom letzten Fest trage ich immer am Herzen. Danke Mutter. Wie unbeschwert und glücklich alle waren, Liesbeth und Paul links neben mir und ich mit meinen Segelohren, aber sie halten Großvaters Zylinder gut fest. Großvater mit Bierglas in der Hand und Onkel Fritz mit seinem geliebten Instrument. Immer wenn die Kälte und der Hunger an den Kräften zehrt schaue ich es mir an und es wärmt mich.

Bis zu den nächsten Zeilen, in Liebe euer Sohn Hans.

23. Dezember 1917

Geliebte Mutter,

Morgen ist Heiligabend, der erste ohne meine geliebte Familie und so fern der Heimat. Der Geist der Kameradschaft hält uns aufrecht und hilft uns gegen die immer wieder aufsteigenden Ängste. Wir kommen bald in die gefährliche Zone, Kugeln zischen, Granaten krachen in der Nähe. Die Mittelmächte werden schwächer aber unser Wille dem Kaiser und seinen imperialistischen Gedanken zu folgen ist ungebrochen.

„Im Stellungskrieg ist jeder kleinste Sieg ein Schritt nach vorn.“ so sagt unser Regimentsführer: „Solange wir genügend Waffen haben, ist alles möglich.“ Dieser Krieg ist eine Materialschlacht.

Mutter da ich nicht weiß wann ich die nächsten Zeilen schreiben kann, möchte ich euch um etwas bitten. Wenn ich falle bringt mich nicht zurück in die Heimat, lasst mich hier bei meinen Kameraden.

In Gedanken bin ich bei euch in der Heimat.

Liebe Grüße euer geliebter Sohn Hans.